

FOTOHOF

Inge-Morath-Pl. 1-3
5020 Salzburg
+43 662 84 92 96
fotohof@fotohof.at
www.fotohof.at

MICHAEL HÖPFNER

FÜNF WEGE ZU FUSS

7. 2.

—

4. 4.

20

Meine künstlerische Arbeit startet immer mit Wanderungen, die ein paar Tage aber auch mehrere Wochen dauern können. Ich gehe alleine mit meinem Rucksack, Schlafsack, Zelt. Ich verbringe Zeit in der Natur; ich möchte mich vom alltäglichen Leben distanzieren, der Arbeit im Atelier, vom Raster, den westliche Gesellschaften verlangen. Ich trage alles, was ich für meine künstlerische Arbeit brauche mit mir: eine analoge Kamera, Schwarzweißfilme, Zeichenmaterial, ein Notizbuch. Ich bin am Verhältnis des Menschen zur Natur interessiert; Beobachtung und Wahrnehmung von Zeit und Ort durch diese physische und mentale Anforderungen als Gehender. Ich arbeite als dieser Gehende seit meinem Studium in Wien und Glasgow; gehen sollte mich von diesen Kunstinstitutionen befreien, das war wichtig; ich möchte meine eigenen Gedanken und Handlungsweisen zum Verhältnis Mensch – Erde finden. Die wochenlangen Wanderungen quer durch Europa waren aber mehr als das Mensch – Naturverhältnis durch die Zerstörung und sozialen Veränderungen in den Landschaften prägend. Zur gleichen Zeit begann ich Reisen zu Fuß in Nordindien, Zentralasien und Tibet: das veränderte viel in mir, verglichen mit Europa war ich in diesen Regionen mit Wüsten, menschenleeren Hochtälern konfrontiert, mit nomadischen Lebensweisen; auf ersten Reisen begann ich die chinesische Provinz Tibet monatelang zu Fuß zu durchstreifen; ich fand dort genau jenes vormoderne Verhältnis von Menschen zur Natur, das mich faszinierte. Eine West – Ost Beziehung. Die Fünf Wege dieser Ausstellung handeln von Wegen, die meist nicht sichtbar sind. Von Budongquao nach Qumahe, zwei kleine Siedlungen am Chang Tang Plateau, die durch die verzweigten Oberläufe des Salween und Yangtse verbunden sind; Wanderungen in 2011, 2012, 2014 und 2017; diese Hochtundra auf 4800m Höhe versorgt drei Milliarden Menschen mit Wasser; von Karpenisi nach Mouzáki entlang der Schotterbänke und Täler mehrerer Flüsse in der Agrafa und dem Pindos Gebirge in Nordgriechenland; von Jokang nach Phabonka ist ein Weg, den ich in Lhasa wahrscheinlich fünfzehn mal gegangen bin, von 2002 bis 2017 – immer sofort nach meiner Ankunft, als Beginn einer größeren Reise; ein Ritual; ein Fußweg den ich bei der mystischen Unterwerfungsgeste begann und der bei den versteinerten Überresten von Körpern endet; von Gramsh nach Sheper, zwei Wanderungen entlang der letzten Flussläufe in Europa, die nicht von Menschen verbaut oder der Lauf verändert wurde; freifließend, ohne Regeln; Süd-albanien; von Sanwei nach Subei; einem Fluss durch das erodierte Sanwei Gebirge folgend bis er versiegte; dann an einer imaginären Linie durch die Wüste bis zum Altun Gebirge; Provinz Qhinghai und Gansu in Westchina, fünfmal von 2002 bis 2011.

AUFZEICHNUNGEN
ZU FÜNF WEGE ZU
FUSS;

6. FEBRUAR 2020

Die Serie von Fotografien als Aufzeichnungen, entstanden von November 2019 – Jänner 2020;
Fünf Wege zu Fuß, 24 Silbergelatineprints, diverse Kreide und Pastellkreiden, Staub, Farbstift; ca. 60x50 cm,
2020, 5 Aufzeichnungen auf Notizbuchseiten, Grafitstift, 2012 - 2019



Michael Höpfner, *Aufzeichnungen von Sanwei nach Subei*, Silbergelatineprint, 60,5x50,3cm, 2020